

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 65.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Samstag,

den 22. August 1857.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Unterhaugstett.

Aufhebung der wegen der Lungenseuche unter dem Rindvieh dieses Orts verfügten Ortsperre.

Nachdem im Laufe des letzten Monats und bis jetzt die Lungenseuche unter dem Rindvieh zu Unterhaugstett in keinem weiteren Stalle zum Ausbruch kam, so ist mit Genehmigung des K. Medicinalkollegiums die im Februar d. J. verfügte Ortsperre aufgehoben, auch die Stallperre auf nur noch einen einzigen Stall daselbst beschränkt worden, so daß, mit Ausnahme dieses Stalles, der Verkehr mit Rindvieh von und nach dem Orte Unterhaugstett freigegeben ist.

Calw, 21. August 1857.

K. Oberamt.

D.A.Mt. Meeh, St.B.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf.

Am

Freitag, Samstag, Montag,
den 28., 29., 31. August,
im Staatswald Dickemerwald, Abth.
Brühlberg:

25¼ Klafter eichene Scheiter
und Prügel,
86¼ " buchene,
11½ " birchene,
5½ " aspene,
148¼ " Nadelholzscheiter
und Prügel,
10,350 Stück eichene, buchene,
birchene, erlene und gemischte
Nadelholzwellen.

Zusammenkunft am ersten Tag
beim Waldeckerhof, Morgens 8 Uhr,
am zweiten Tag bei der Herrschafts-
brücke, am dritten Tag bei den Brun-
nentrögen.

Am

Freitag, den 4. September,
im Staatswald Dickemerwald, Abth.
Brühlberg:

6 Eichen mit 187,1 Cub.,
17 Hagenbuchen mit 688,0 C.,
10 Blattbuchen)
15 Birken mit 162,0 C.,
7 Linden mit 237,4 C.,
195 Nadelholzstangen, 4—7" stark,
30—50' lang,
715 desgl., bis 4" stark, 11 bis
35' lang;

ferner im Staatswald Kenthimer-
berg:

94 Stangen, 4—7" stark, 31
bis 50' lang,
540 desgl., bis 4" stark, 10 bis
30' lang.
Weiler, Abthlg. 3:
28 Nadelholzstangen, 4—7" stark,
31—50' lang,
247 desgl., bis 4" stark, 10—15'
lang.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr
bei den Brunnentrögen.

Wildberg, 15. August 1857.

K. Forstamt.

Riethammer.

Revier Liebenzell.

Holz-Verkauf.

Am

28. und 29. d. Mts.
werden versteigert: aus dem Gründ-
lesberg:

13 Klafter tannenes Scheiter- und
Prügelholz;

aus dem Forchenhau:

48 eichene Klöße, 284 Stück tan-
nenes Bau- und Sägholz, 27
Klafter eichenes Scheiter- und
Prügelholz, 31 Klafter tanne-
nes Scheiter- und Prügelholz,
27 Klafter tannenes Stockholz,
4 Klafter tannene Rinde und
3000 eichene und tannene
Wellen.

Am ersten Tag kommt das Nutz-
holz, am zweiten das Brennholz
zum Verkauf.

Die Zusammenkunft ist je Mor-
gens 10 Uhr im Schlag Forchenhau
bei Möttlingen.

Neuenbürg, 16. August 1857.

K. Forstamt.

Lang.

2)2.

Calw.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die kürzlich verstor-
bene Tagelöhner Johannes Burf-
hardt'sche Wittwe, Marie Catha-
rine, geb. Pfrommer von hier,
sind am

Dienstag, den 25. August 1857,

Vormittags 8 Uhr,

vor uns zu erweisen, widrigenfalls
sie bei der Verlassenschaftstheilung
derselben unberücksichtigt bleiben.

Den 17. August 1857.

K. Gerichtsnotariat.

Magenau.

2)1.

Herrenberg.

Brunnenteuchel-Ankauf.

Die Lieferung von 200 Stück for-
chenen Brunnenteucheln wird dem-
jenigen, welcher bis

Samstag, den 29. d. M.,

Mittags 1 Uhr,

das billigste Offert gemacht haben wird, der Afford überlassen.

Bedingungen:

1) die Leuchel müssen 14' lang, am schwachen Theil 8 volle Dezimalzoll stark, vollkommen gerade, so dick wie möglich ohne Aeste sein, und aus frisch gehauenen forchenen Stämmen bestehen;

2) die Lieferung muß 14 Tage nach der Genehmigung mit 15 Stück, der Rest bis Ende Oktober und frei zur städtischen Leuchelgrube an der Aufringerstraße erfolgen.

Stadtpfleger.
Kienzle.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung des K. Postamts in No. 64 d. Bl. soll es bei der Zeitangabe zur Abholung, resp. Leerung, der Briefladen statt „Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr“

Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr heißen.

Außeramtliche Gegenstände.

Hochzeit-Einladung.

Zu unserer Hochzeit, welche wir am nächsten **Donnerstag**, den 27. d. M., im Gasthof zum Hirsch feiern, erlauben wir uns unsere Freunde und Bekannte höflichst einzuladen.

August Dierlamm.
Christiane Bogenhardt.

Zwiebelkuchen.

Morgenden **Sonntag** sind Zwiebelkuchen sowie guter Wein, der Schoppen zu 4 fr., zu haben bei
Bäcker Reuthlinger.

Nächsten **Sonntag** sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbretzel zu haben bei
Heinrich Haydt.

Weinfässer.

Zwei in Eisen gebundene Weinfässer, jedes zwei Eimer haltend, hat billig zu verkaufen
Lodholz, Schuhmacher.

Calw.

Empfehlung.

Meine, von gutem Stoff frisch gefertigten **ächtfarbigen**, gedruckten Zeuglen, sowie guten Doppel-Sasse-net empfehle ich zu geneigter Abnahme.
Färber Welling.

Badische 35 fl.-Loose,
Ziehung am 31. d. M., und
Anspach-Gunzenhauser 7 fl.,
Eisenbahn-Loose zu 8 fl.,
sind zu haben bei
Ferd. Georgii.

Diebstahl.

Es ist mir an meinem Wagen eine Kapsel und zwei Lunden abhanden gekommen; wer mir den Thäter entdeckt, erhält eine Belohnung von 1 fl. 30 fr.

Löwenwirth Rothfuß.

Billigere Weinpreise.

Mehrer Schwämmle macht hiermit die Anzeige, daß er den Preis seiner Weine herabgesetzt hat, und nun den seitherigen 10r für 8 fr., den 8r für 6 fr. und den 6r zu 4 fr. aussetzt.

Bierheffe.

Frische Bierheffe ist zu haben bei
Bierbrauer Michael.

Bitte um Zurückgabe.

Schon seit längerer Zeit ist bei mir ein Bügeleisen entlehnt und nicht mehr zurückgegeben worden; ich bitte deshalb die bisherige Besitzerin, mir dasselbe wieder zurückzugeben.
Schnauffer z. Köfle.

Calw.

Floßseil.

Schon seit diesem Frühjahr liegt ein schweres Floßseil gegen 1 fl. 12 fr. nachnahme bei mir. Dasselbe kann gegen diese nachnahme und Einrückungsgebühr abgeholt werden.
Schnauffer z. Köfle.

Einige **Allmandstücklen** sucht auf mehrere Jahre in Pacht zu nehmen
22. Seifenieder Kostenbader.

Theater in Calw

im Schützenhalle bei Herrn Veitter.
Samstag, den 22. August,
wird aufgeführt:

Nur ein Silbergrofchen,

oder
Die Heirath durch eine Schuld.
Schwank in 1 Akt frei nach
Claville von Friedrich.

Hierauf:

Letzte Fensterl'n.

Alpenseene mit Gefängen in 1 Akt.
Text von F. v. Kobell. Musik von
Kapellmeister Lachner.

Hierauf:

Drei Jahre nach dem letzten Fensterl'n.
Alpenseene von Seidel mit Gefängen in 1 Akt.

Sonntag, den 23. August,
wird aufgeführt:

Schildwach, Tod und Teufel,

oder:
Was thut man nicht Alles, um eine
reiche Frau zu bekommen.

Originalposse in 5 Akten mit Gesang.

Zu diesen beiden höchst unterhaltenden Vorstellungen ladet ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst ein

Bertha Brandorf,
Theaterunternehmerin.

22. Böblingen.

Leuchel-Gesuch.

Wir suchen eine Parthie forchene Leuchel, 2 $\frac{1}{2}$ bis 3 Zoll weit geböhrt und am dünnsten Theil nicht unter 8 Zoll dick, zu kaufen und bitten um frankirte Anträge.

Die Verwaltung der Zuckersabrik.
Ludw. Mercher.

Hirsau.

Einen neuen

Sopha

hat zu verkaufen
Kameralamtsdiener Sautter.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:
100 fl. bei der Stiftungspflege Ernstmühl.

Landwirthschaftliches.**Verminderung der Futternoth.**

(Schluß.)

Der Futterroggen wird nur so lang vom Vieh gern gefressen, bis er ausgewachsen ist, und man beginnt daher am besten mit dem Mähen desselben, sobald sich einige Grannen der Aehren zeigen, dann dauert es gewöhnlich 14 Tage bis er ausgewachsen ist. Man wird daher zweckmäßiger Weise keine größere Fläche mit Futterroggen anbauen, als innerhalb 14 Tagen verfüttert werden kann, da er sich zum Heumachen weniger eignet; bleibt allenfalls Futterroggen übrig, so läßt er sich ebenfalls grün gemäht und getrocknet vortrefflich zu Bänderstroh verwenden, das außerordentlich zähe ist. Besseres Futter noch gibt eine Mischung von Futterroggen und Wintererbsen, allein hiezu fehlt es wieder an Samen, und die paar in Hohenheim erzeugten Scheffel sind bereits veräußert. Da der Futterroggen nur 14 Tage benützt werden kann, so muß für Ende Mai für weiteres Futter gesorgt werden, das in der Regel der rothe Klee gewährt; da aber heuer der meiste junge Klee durch die Hitze zu Grunde ging, oder wenigstens kümmerl, so wäre die Ausfaat von Incarnatklee, der in der bayrischen Rheinpfalz und im Breisgau sehr viel unter dem Namen „englischer Klee“ gebaut wird, am Plage. Dieser Klee wird 18 Pfd. Samen pr. Morgen in den nächsten 10 Tagen einfach über die Dinstoppel, wenn sie nicht vergrast ist, was heuer selten der Fall ist, ausgesät und in diese mit einer scharfen Egge eingeeget; durch den bereits gefallenen Regen könnte er aufgehen; er durchwintert leicht, ist aber dem Fraß der Erdflöhe und Schnecken ausgefetzt und daher etwas unsicher. In der 3.—4. Maiwoche kann er als Grünfutter gemäht und am Schlusse des Monats, wo er in voller Blüthe steht, zu Heu gemacht werden. Das Vieh frist ihn als Grünfutter Anfangs nicht gerne, nimmt ihn aber allmählig an, dagegen als Heu so

gut wie anderes Kleeheu. Nach der Heuerbung wird der Acker wie nach Futterroggen umgebrochen, da der Incarnatklee nur Einen Schnitt gibt, und kann noch mit Kartoffeln, besser aber mit Runkeln bepflanzt werden. Für Hohenheim sind einige Centner Samen unterwegs und können von dort zum Kostenpreis bezogen werden. Derselbe ist übrigens von Simon Louis in Metz und bei Defonom Schäfer in Heidelberg bei Bruchsal, vielleicht auch sonst von Handlungsgärtnern in größerer Menge zu beziehen. Da die Strohernthe doch ziemlich reichlich ausgefallen ist, so ist dieses als Streu durch andere Mittel zu ersetzen und hauptsächlich zum Füttern zu verwenden; damit dieses aber vortheilhaft geschehe, müssen kräftige Nahrungsmittel dem Vieh mit gereicht werden, und diese bestehen in Körnern, wenn sie nicht zu kostbar werden, am vortheilhaftesten aber in Delfuchen, und es dürfte zweckmäßig sein, wenn die Landwirthe sich dieselben in Zeiten kauften, anstatt sie wie gewöhnlich nach Holland verkaufen zu lassen. 1 Pfund Delfuchen und 2 Pfund Stroh füttern so ziemlich so gut, wie 3 Pfund Heu.

Unterhaltendes.**Der Schulmeister von Friedethal.**

(Schluß.)

„Gut! gut!“ — sagte der Greis bewegt — „es bedarf keines Fragens weiter — Gott hat mir meine blöden Augen jetzt aufgethan. Kommen Sie — kommen Sie mit zu dem wackern Schulmeister; ich habe eine schwere Schuld an ihm gut zu machen. Doch nein — nicht gleich in's Schulhaus wollen wir gehen — seine Tochter, Ihre herrliche Gattin muß bei diesem Akt der Gerechtigkeit zugegen sein. Lassen Sie uns diese abholen und in ihrer Gesellschaft die würdigen Eltern aufsuchen.“

Eine Viertelstunde später gingen die Drei in's Schulhaus. In das Wohnzimmer des suspendirten Schulmeisters, der mit seiner Hanna am

Klavier saß, eingetreten, ging der Fremde mit großen Schritten auf das sich erhebende Paar zu und von ihm herzlich willkommen geheißen, begann er:

„Wer weiß, ob ich Ihnen so willkommen sein würde, wüßten Sie, wer ich bin — doch ja — nach Altem, was ich hier erlebt und was ich an Ihren Mienen sehe, wohnt in Ihnen die Liebe, die sich nicht erbittern läßt, die da freundlich und langmüthig ist, auch gegen ihre Widersacher. Und ein solcher steht allerdings vor Ihnen, Ihr größter Widersacher, der Sie um Amt und Brod bringen und in Ihrem freudigsten, segensreichsten Wirken für immer hemmen wollte — denn ich bin — der Oberschulrath Franz. Doch ich komme als ein reumüthiger Sünder zu Ihnen, nicht allein mein Unrecht einzugestehen, sondern es so weit als möglich wieder gut zu machen. Ihre Suspension ist von diesem Augenblicke an aufgehoben und Ihre in meinem Collegium bereits beschlossene Absetzung wird annullirt. Für eine weitere ehrenvolle Genugthuung, Sie tiefgekränkter Mann, werde ich Sorge tragen. Können Sie mir vergeben?“

„Von ganzem Herzen“ — sprach Jonas, dem Greise die Hand reichend — „es hieße ja die mir zugedacht gewesene Strafe verdienen, wenn ich Ihnen auch nur noch einen Augenblick grollen könnte. Denn dann hätte ich der Liebe nicht, und wer die nicht hat, kann nicht Jugendbildner sein.“

„Und Sie, Frau Schulmeisterin?“ fragte der Oberschulrath die Matrone. Keiner Antwort fähig, still weinend reichte sie ihm die Hand. Er küßte sie und sagte:

„Tief beschämt steh' ich vor Euch Redlichen, die Ihr nie vom Wege des Herrn gewichen seid, sondern Glauben gehalten habt ohne Wanken. Ich aber habe einst den Glauben innerlich verläugnet, den ich äußerlich bekannte — ich war ein Atheist im Priesterrock, bis ich durch eine grauenvolle Erschütterung meines Innern zu Gott bekehrt ward. Das Weib meiner Liebe, von mir zum

Unglauben verführt, ließ sich von einem Freunde zur Untreue verführen. In der grenzenlosen Verzweiflung meines Herzens suchte ich Trost und Rettung bei dem Gott meiner Kindheit; versiel aber in der Verbitterung des Gemüthes von einem Extrem aufs andere, wurde aus einem Ungläubigen ein Eiferer für blinden Glauben, ein unduldsamer Dogmenknecht, ein Fanatiker. Gewiß, ich wollte das Rechte und Wahre, das Heil Aller — aber mir fehlte, was allein die Wahrheit und das Heil finden läßt: Die Liebe, die nicht eifert. Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in mir und ich in ihm — dieses Wort vergaß ich und darum war ich bei allem vermeintlichen Eifer für Christi Reich selbst ohne Christus. In Euch, Ihr Treuen, hat er gewohnt und gewaltet ohne Unterlaß, Ihr seid in der Liebe geblieben und darum habt Ihr in Wahrheit den Glauben gehabt, welcher Berge versetzt, denn mehr als dies habt Ihr gethan in dieser Gemeinde. O waltet noch lange in ihr wie bisher zu ihrem Segen, und ich will Euch nicht aus den Augen lassen, will mich an Euch erbauen, will von Euch lernen ein wahrer Gläubiger sein, ein Gefäß des Heiligen Geistes, darin Christus eine Gestalt gewonnen hat, keine Caricatur von ihm — will fortan mit Euch wandeln in der Liebe. Nun noch einmal: Verzeihung, mein edler Jonas, mein Retter von schwerem Irrthum und — wenn ich bitten darf — mein Freund!"

Jonas reichte ihm mit feuchten Augen die Hand, aber der Oberschulkath umhalste, küßte und hielt ihn fest umschlossen. Die andern umstanden weinend die Gruppe und dankten dem Gott der Liebe, der hier ein neues Wunder der Liebe geschehen und einen Mann von großem Einfluß zu der Erkenntniß erwachen ließ, daß es nur Ein Mittel zur Heilung aller Krankheiten der Zeit, aller Uebel der Menschheit gibt: die Liebe! —

Sonderbare Folgen eines Zweikampfes. Ein Herr A. . . zu New-Orleans glaubte sich von Herrn B. . . beleidigt und schickte ihm eine Herausforderung, welche angenommen wurde. Der Inhalt des Cartels war furchtbar: Waffe: Pistol; Entfernung zwölf Schritte. Am nächsten Morgen um 6 Uhr stellten sich die beiden Gegner, von ihren Zeugen begleitet, denn wirklich auf dem Kampfplatze ein und beim Worte: „Feuer“ fielen beide Schüsse fast zugleich. Als der Rauch sich verzogen hatte, gewahrte man Herrn B. . . wankend, in der Stellung eines tödtlich getroffenen Mannes. Seine Sekundanten eilten herbei, um ihrem Freund beizustehen. Die Kugel des Gegners traf gerade auf der Stelle des Herzens — eine Uhr, welche Herr B. . . in seiner Westentasche trug und von welcher die Kugel abprallte. Das Uhrgehäuse war stark beschädigt, aber die Uhr selbst hatte wenig gelitten, obwohl der Zeiger (aus leicht begreiflichen Gründen) in 3 Minuten einen Weg von 3 Stunden zurückgelegt hatte, indem er von 6 Uhr 20 Minuten auf 9 ein halb Uhr vorgerückt war. Jedenfalls aber verdankt Herr B. . . seiner Uhr die Erhaltung seines kostbaren Lebens, und wenn sie um 3 Stunden zu schnell lief, so hielt sie dagegen den Tod in seinem Laufe ab. Aber das ist noch nicht Alles. Auf der andern Seite sah man Herrn A. . . sich wie nicht gescheidt gebenden und auf dem Rasen eifrigst nach etwas suchen. Die Zeugen näherten sich und sahen zu ihrer ungeheuren Heiterkeit, daß einer der schönen Backenbärte des Hrn. A. . . buchstäblich verschwunden war, als ob er von Sigaro selbst wegrasirt worden wäre. Es scheint, daß das Pistol des Herrn B. . . eigenthümlich konstruirt war und die Kugel eine Rotations-Bewegung ausführen ließ, welche dieses merkwürdige Ergebnis erzielte. Wer konnte da widerstehen? Der Zorn der Gegner mußte einem homerischen Lachen weichen und Herr B. . . mit 3 Stunden zu viel, und Herr A. . . mit einem Backenbart zu

wenig besiegelten den neuen Freundschaftsbund mit einer Flasche ächten Weines.

Homonyme.

Daß ich von Schiefer, Holz, von Silber,
Gold und Zinn,
Von Stoff, von weißem Zeug, auch wohl
von Leige bin,
Daß eines Thieres Fell mir oft mein Da-
sein gab,
Daß in dem Paradies ich schon gedienet hab',
Ist freilich sonderbar,
Doch ist es wörtlich wahr.

Daß ich ein Bote bin, dem viel man unver-
traut,
Für lust'ge Burschen auch als Pfeischen töne
laut,
Daß guter Tintenzug auf mir bisweilen
wohnt,
Daß auch ein Genius auf mir nicht selten
thront,
Ist sonderbarer noch,
Und eben so richtig doch.

Ein köstlich Fressen dann für künst'ge Schwär-
mer auch,
Die Lunge für kein Thier, dem Schneider
zum Gebrauch,
Wer seinen Mund mit mir zu schmücken recht
versteht,
Kommt weiter in der Welt, als wer es schlecht
versteht;
Und dreh' ich mich, so bebt,
Wer nur vom Glücke lebt.

Gold-Cours.

Frankfurt, den 20. August.

	fl.	fr.
Pistolen	9	37—38
Friedrichs'or	9	54 $\frac{1}{2}$ —55 $\frac{1}{2}$
Holländ. 10 fl.-Stück	9	45 $\frac{1}{2}$ —46 $\frac{1}{2}$
Dukaten	5	30—31
20 Frankenstücke	9	19 $\frac{1}{2}$ —20 $\frac{1}{2}$
Engl. Sovereigns	11	42—46
Preussische Kassenscheine	1	44 $\frac{7}{8}$ —45 $\frac{1}{8}$

Sonntag, den 23. August
werden predigen: Vormittags: Herr
Defan Heberle; Nachmittags:
Herr Helfer Rieger.